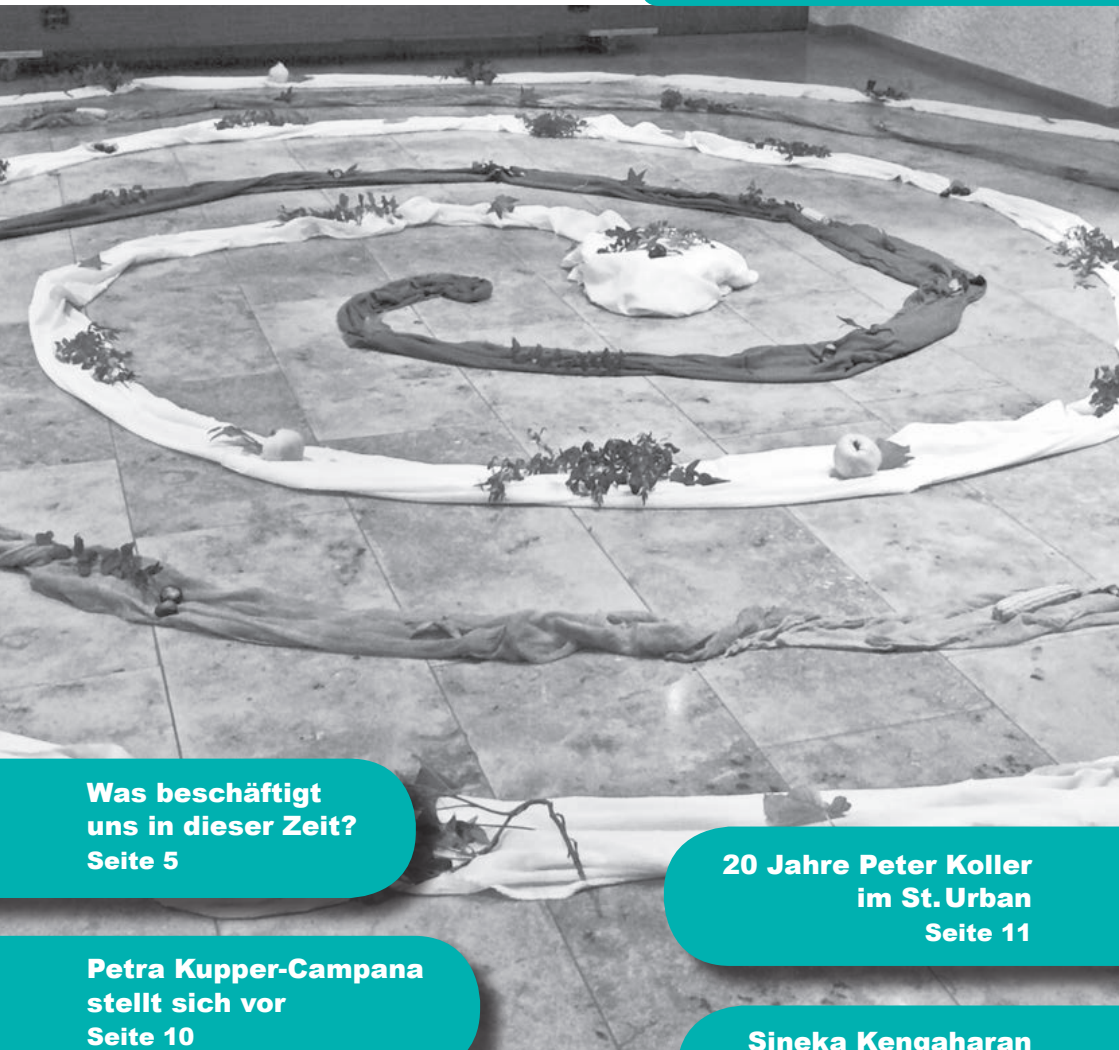


Info-Blatt

St. Urban – Seen

Nr. 150/September 2016



**Was beschäftigt
uns in dieser Zeit?**
Seite 5

**Petra Kupper-Campana
stellt sich vor**
Seite 10

**20 Jahre Peter Koller
im St. Urban**
Seite 11

**Sineka Kengaharan
stellt sich vor**
Seite 20



Katholische Kirche in Winterthur
Pfarrei St. Urban

20-Jahr-Jubiläum von Peter Koller als Seelsorger in St. Urban

20 Jahre sind eine lange Zeit. Seit dem 1. November 1996 arbeitet Peter Koller als Seelsorger in unserer Pfarrei, zu Beginn als Pastoralassistent und seit 1. August 2012 als Gemeindeleiter. Das Wohl der Pfarreiangehörigen liegt ihm am Herzen.



Wir feiern am Sonntag,

6. November 2016, um 10.00 Uhr
im festlichen Gottesdienst.

Anschliessend laden wir alle Pfarreiangehörigen zum weiteren Fest ein. Wir wollen zusammen essen, gemütlich beisammen sein und in Erinnerungen schwelgen. Es wird auch die eine oder andere Überraschung geben.

Sie werden Gelegenheit haben, Peter Koller zu gratulieren, mit ihm zu feiern und ihm für sein Engagement zu danken.

Seelsorgeteam St. Urban



*Titelbild:
Versöhnung ist auch im Unti jedes Jahr
ein Thema. Kinder geben mit Erwachsenen
auf den vorbereiteten Versöhnungsweg.
Von Krieg und Versöhnung handelt auch
unser Leitartikel ab Seite 5.*

Liebe Leserinnen und Leser

«Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!» oder dann doch lieber «Auge um Auge, Zahn um Zahn!» Zwei Bibeltexte, einfach aus dem Kontext gerissen. Für welchen sollen wir uns entscheiden?

Beatrice Infanger und Alex Schuhmacher haben auf die Frage, was sie zurzeit bewegt, im Leitartikel ihre Gedanken aufgeschrieben. Wie viele von uns, beschäftigt auch sie der aktuelle Terror, der Europa überschattet. Wie darauf reagieren? Uns nicht einschüchtern lassen und weiterleben wie bisher und auf unser Recht bestehen, unser Leben so zu gestalten, wie wir es wollen?

Nicht einfach, wenn einen die Angst lähmt und die Ohnmacht wütend macht. Wenn der IS mit feigen und hinterhältigen Anschlägen uns und die internationale Gemeinschaft provoziert. Da wird schnell der Ruf nach Vergeltung laut. «Auge um Auge, Zahn um Zahn!» Doch die Worte aus dem Buche Exodus 21,23–25 meinen nicht blindlings zurückschlagen, Übel mit einem noch grösseren Übel vergelten. Blind vor Wut sein ist ein schlechter Ratgeber. Vielmehr ruft dieser Bibelvers auf, Augenmass zu halten, wenn man zu Schaden gekommen ist, und nicht mehr zu verlangen. Recht erhalten und nicht Vergeltung ausüben. Die Heilige Schrift erteilt keine Berechtigung für Privatfehden.

Jesus ging noch weiter und sagte: «Wenn dich einer auf die rechte Backe schlägt, dann halt ihm auch die andere hin!» (Mat 5,39) Er meinte damit aber

nicht, wir sollten uns nicht verteidigen. Jemanden einen Schlag ins Gesicht versetzen, hiess nicht, jemanden zu verletzen, sondern es war eine Beleidigung, die eine Gegenreaktion, eine Konfrontation provozieren sollte.

Jesus meinte also offensichtlich, dass jemand, der provoziert wird, sich nicht dazu hinreissen lassen sollte, es dem anderen heimzuzahlen. Er sollte vielmehr versuchen, zu verhindern, dass die Sache eskaliert und in einem Teufelskreis des Bösen endet. Sich nicht provozieren zu lassen bedeutet, seinen Gegner zu respektieren und Ernst zu nehmen wie er ist, ohne ihm deshalb gleich nachzugeben, aber auch ohne ihn zu verurteilen.

Gegenseitiger Respekt ist die Grundlage dafür, jemandem vergeben und sich versöhnen zu können. Ohne Vergen und Versöhnung wäre aus dem zerstörten Europa nach dem 2. Weltkrieg nicht das vereinigte Europa entstanden, wie wir es heute kennen. Versöhnung als Grundlage für eine gemeinsame Zukunft, ohne dass die Gräueltaten des Krieges vergessen gehen. Versöhnung ist heute nötiger denn je, nicht bloss zwischen ehemaligen Kriegsgegnern oder dem Islam und dem Christentum. Ehrliche Versöhnung und Vergebung ist überall nötig.



Marcel Campana

Abschiedsessen



Die Info-Gruppe feierte die Abreise nach Kanada von Jeanine Okle und genoss ein gemütliches Nachtessen in der Pizzeria. Sie verlässt die Schweiz für einen Auslandsaufenthalt. – Seit Juni 2012 hatte Jeanine das Layout des Infoblatts gestaltet und manche Stunde für diese Freiwilligenarbeit eingesetzt. Wir wünschen ihr schöne Erlebnisse in der neuen Welt.

HGU-Einführungskurs



Am Samstag, 10. September 2016, trafen sich zukünftige HGU-Frauen und ein HGU-Mann aus Winterthur und Umgebung zum Einführungskurs im Pfarreizentrum. Sie werden im Kurs auf die Aufgabe intensiv vorbereitet und später auch begleitet.

Besuch aus Gordevio



Eine Delegation aus der Pfarrgemeinde aus Gordevio TI besuchte St. Urban. Vor zwei Jahren war nach der Sammlung für die Renovation der Kirche eine Freundschaft entstanden. Nach einem Konzert von Joachim Seefelder und Alex Schuhmacher durften wir im Restaurant Grüntal zusammen ein feines Mittagessen geniessen. Zum Abschluss zeigten wir den Tessiner-Freunden die Aussicht vom Goldenberg auf die Winterthurer Altstadt.

Schnuppern im Verowa



Die Sekretärinnen von der Pfarrei Herz Jesu, Ursula Erni und Reni Ballmann, lernten unser neues Raumreservations-System Verowa kennen, welches bei uns seit Dezember 2015 in Betrieb ist und uns das administrative Leben erleichtert.

Was beschäftigt uns in dieser Zeit?

von Béatrice Infanger und Alex Schuhmacher, Kopräsidium des Pfarreirats St. Urban

Béatrice, du hast mich gefragt, was mich in den letzten Wochen so beschäftigt hat?
Wie viele Menschen auch – der Terror.

Laut Wikipedia ist Terror die systematische und oftmals willkürlich erscheinende Verbreitung von Angst und Schrecken durch ausgeübte oder angeandrohte Gewalt, um Menschen gefügig zu machen.

Da waren z. B. die beiden Weltkriege mit ihren Millionen Toten, von Terror geprägt, der von Staaten angeordnet wurde. Judenverfolgung, Bombennächte mit vielen zivilen Opfern, Vertreibungen und vieles mehr waren die schrecklichen Ereignisse jener Zeit. Vielen von uns sind auch die Terroranschläge an der Olympiade 1972 in München noch in Erinnerung sowie die Anschläge und Entführungen der Roten Armee Fraktion (RAF) in den 70er- und

80er-Jahren. Die gegenwärtige Welle ist ein religiös motivierter Terror, der es ganz bewusst auf normale und unschuldige Menschen abgesehen hat. Man ist fassungslos, ratlos, traurig und wütend. Wer sind diese Terroristen? Was wollen diese Menschen? Es herrscht die Meinung vor, dass wir uns nicht einschüchtern lassen sollen und den Tätern dies durch ein unverändertes Verhalten im Alltag zeigen müssen. Das ist einfach gesagt und vor allem: «Ist das richtig?»

Meine Gedanken:

Medienkonsum

Das Fernsehen und das Radio mit ihren Journalisten vor Ort waren schon in den 70ern die Überbringer der schlimmen Nachrichten. Trotzdem waren die Ereignisse, als sie in unsere Wohnzimmer flimmerten, schon kurze Zeit später Vergangenheit und vorbei. Es war schon ein gewisser Abstand vorhanden.

Heute hingegen ermöglichen moderne Medien mit dem Handy, Internet und den Social Medias eine Versorgung mit Bildern in nahezu Echtzeit. Schneller als jedes Fernsehen! Selbst die Polizei kommuniziert während eines Terrorangriffs live auf Facebook mit der Bevölkerung. Die zeitnahen Bilder befeuern förmlich das Gefühl, man sei direkt dabei, auch wenn man hunderte Kilometer entfernt





ist. Genau dies ist auch die Strategie der Terroristen. Ein Terroranschlag, der live ins Wohnzimmer kommt, verunsichert uns im höchsten Masse.

Wie gehst du damit um?

Ich persönlich nehme diese Nachrichten auch auf, vermeide es aber, stundenlang die gleichen schrecklichen Bilder zu sehen. Ich kann konkret nicht helfen, aber ich mache mir viele Gedanken, wie es zu dieser Terrorwelle kommen konnte. Man sollte sich selbst Zeit geben, um vorgefallene Dinge zu analysieren und sein eigenes Verhalten zu überprüfen. Angst ist ein schlechter Ratgeber.

Umgang mit Informationen

So wie wir durch diese Medien andere Kulturen und Gegenden sehen können, werden auch wir beobachtet. Auf meinen Reisen in Nigeria habe ich jeweils eine Woche lang junge Afrikaner an Werkzeugschleifmaschinen ausgebildet. Von den Gesprächen mit ihnen

bleibt mir ihre grosse Frustration über ihr Leben und ihr Land lebhaft im Gedächtnis. Sie vergleichen ihr Dasein mit dem, was sie im Fernsehen und Internet von unseren Ländern erfahren. Europa steht für sie als Hort der Glückseligkeit fest. Erklärungsversuche, dass es auch bei uns viel Schatten gibt, konnten oder wollten sie nicht begreifen. Wie auch? Hingegen wissen sie sehr genau, dass es in ihrem Land mit so viel Korruption keine Zukunft für sie gibt. Ich reiste immer traurig heim. So viel Sinnlosigkeit macht mir schon nach einer Woche grosse Mühe. Wie geht es wohl den jungen Afrikanern dabei?

Manche machen sich auf den Weg zu uns, andere werden zu Menschen mit wachsendem Hass oder zu religiösen Fanatikern. Könnten wir Afrika als fairem Handelspartner begegnen, anstatt diesen Kontinent mehrheitlich für den schnellen Profit auszubeuten, müssten wir nicht so viele Flüchtlinge aufnehmen.

Tausendjährige Konflikte

In Jordanien besuchte ich die Kreuzritterburg Kerak. Der deutsch sprechende Führer erzählte von den Gräueltaten der Kreuzritter. Unter anderem seien ein oder zwei Dutzend Gefangene bei lebendigem Leib eingemauert worden. Einer der Schweizer Reisenden meinte: «S'isch ja scho lang her!» Er wollte damit ausdrücken, dass es nach so langer Zeit zwar noch traurig, aber nicht mehr so wichtig sei. So denken wir eben.

Unser Führer erklärte uns aber erregt, dass es für diese Taten nie je eine Entschuldigung oder Genugtuung gegeben

habe. «Dies ist eine offene Rechnung und nicht abgeschlossen!», waren sinn gemäss seine Worte.

Was für ein riesiger Unterschied in der Auffassung zwischen uns und ihm. Ich spürte, dass wir ihn unabsichtlich verletzt hatten. Offensichtlich fühlte er sich erniedrigt. Ich vermute, dass diese unterschiedlichen Empfindlichkeiten viele Konflikte auslösen.



Die über tausendjährigen Auseinandersetzungen zwischen Christen und Muslimen sind für uns Geschichte, für viele Muslime aber lebendige Erinnerung.



Béatrice, was beschäftigt Dich zurzeit?

Alex, da muss ich nicht lange überlegen. In den letzten Wochen sind meine Gedanken oft beim Thema

«Versöhnung».

Ende Juni bekam ich die Gelegenheit, drei Tage in München an einem Kongress teilzunehmen. Zum dritten Mal

lud das ökumenische Netzwerk «Miteinander für Europa» ein zu einem 3-tägigen Kongress für Verantwortliche, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von christlichen Bewegungen, Gemeinschaften, Werken und Initiativen zum Thema «**Begegnung.Versöhnung.Zukunft.**» Die Schweizer Delegation füllte einen ganzen Bus. Ich durfte erleben, wie viel Kraft in der Vision der Einheit der Christen steckt. Etwa 1700 Teilnehmer trafen sich zwei Tage lang im Zirkus Krone zu Begegnung, Austausch und Gebet. Am dritten Tag fand eine grosse Kundgebung mit ca. 7000 Teilnehmern auf dem Karlsplatz (Stachus) statt zum Thema:

500 Jahre Trennung sind genug – Einheit ist möglich!

Auf dem Weg zum grossen Reformationsjubiläum 2017 möchten die Gemeinschaften von «Miteinander für Europa» gemeinsam ein Zeichen der Hoffnung setzen. Nach 500 Jahren der Trennung wollen sie mutige Schritte der Versöhnung tun und Zeugnis geben von ihren Erfahrungen einer echten, wahrhaftigen versöhnten Vielfalt von Konfessionen und Kulturen.

Gemeinsam standen der Vertreter der evangelischen Kirche, Landesbischof Julie, Sr. Anna Maria aus der Wiesche, Priorin der Christusbruderschaft Selbiz, Metropolit Seraphin Joanka der rumänisch orthodoxen Kirche, der Schweizer Kardinal Kurt Koch und der anglikanische Theologe Miroslav Volf auf der Bühne und plädierten für die Einheit der Christen. Grussbotschaften vom

ökumenischen Patriarchen Bartholomäus von Konstantinopel und von Papst Franziskus unterstrichen die weltweite Bedeutung dieses Kongresses.

- Die «Out Break Band» umrahmte das Programm musikalisch mit trendigen Songs.
- Ein mit Brettern verbarrikadiertes Tor symbolisierte die Trennung der Christen. Nach jedem Statement zum

Die Geschichte vom verlorenen Sohn zeigt, wie vergeben und Versöhnung möglich sind.



Thema Versöhnung wurde ein Brett entfernt, bis das Tor offen war.

- Das Zeugnis einer 17-jährigen Syrerin beeindruckte mich sehr. In ihrem selbst komponierten Lied erzählt sie von den Auswirkungen der schrecklichen Kriege, ruft auf zur Brüderlichkeit und zum ersehnten Frieden.
- Ein Russe und ein Deutscher erzählen von der Versöhnungsfeier im letzten Jahr in Wolgograd, 70 Jahre nach Ende des 2. Weltkrieges und des Sieges über Nazideutschland. Sie reichen einander die Hand zur bewussten Versöhnung und bitten einander um Verzeihung für die erlittenen Greuelthaten.
- Ein evangelischer Pfarrer aus Zürich erinnert an den Konflikt zwischen der Evang. Landeskirche und der Täufergemeinschaft in der Schweiz. Er macht deutlich, dass Versöhnung auch nach bald 500 Jahren möglich und sinnvoll ist. In der Reformationszeit um 1527 wurden Felix Manz und fünf weitere Täufer ihres Glaubens wegen in der Limmat ertränkt, die Täufer aus dem Land verjagt. 2004 werden Vertreter der Mennoniten nach Zürich eingeladen. In einer offiziellen Erklärung setzt die Evangelische Kirche ein Zeichen der Versöhnung. Sie anerkennen die Täufer als Teil der eigenen Geschichte und bekennen den Verrat am Evangelium und weihen am Ufer einen Gedenkstein ein für Felix Manz.

Diese und weitere beeindruckende Versöhnungsgeschichten finden Sie unter:
<http://www.miteinander-wie-sonst.org/muenchen-2016/kundgebung-02072016/>



Sich wieder die Hände reichen, der erste Schritt für einen gemeinsamen Weg.

Was es bedeutet, wenn wir uns mit Erlebnissen aus der Vergangenheit nicht versöhnen können, zeigen oft seelisch kranke Menschen, die aus ihrer Traumatisierung ihr Leben lang nicht herausfinden oder Menschen, die dadurch zu Amoktätern werden. Wie der junge Mann, der in Salez im Zug Menschen mit brennbarer Flüssigkeit übergossen und angezündet hat. Sein Schulfreund sagt, dass er kein schlechter Mensch gewesen sei, aber in der Schulzeit immer wieder gehänselt und ausgeschlossen und so zum Einzelgänger wurde.

Ein altes Ehepaar wurde bei der Eisernen Hochzeit gefragt, wie sie es so lange miteinander ausgehalten hätten. Sie antworteten, sie hätten sich jeden Abend vor dem zu Bett gehen gesagt, was zwischen ihnen nicht gut war und sich allabendlich mit einem Kuss versöhnt.

Wir sind uns einig: Versöhnung ist möglich und nötig und beginnt bei jedem einzelnen von uns. Gelingt es in der Familie und in der Gemeinde, dann sind wir gewappnet, noch grössere Versöhnungsprojekte zu wagen und gehen vielleicht in eine friedlichere Zukunft?

Petra Kupper-Campana stellt sich vor

Ich wurde in St. Urban getauft, ging hier in den Unti und als Ministrantin (10 Jahre lang) haben Sie mich vielleicht auch schon gesehen. Ich ging im Schulhaus Oberseen in die Schule und machte anschliessend die 3-jährige Lehre als Fachfrau Hauswirtschaft EFZ. Die vier Hauptfächer in diesem Beruf sind: Wohnen & Reinigungstechnik, Wäscheverarbeitung, Gästebetreuung & Service und Ernährung & Verpflegung. Nach der Lehre arbeitete ich drei Jahre im Spital Uster im Bereich Raumpflege und in der Wäscherei. Zu dritt waren wir für die Lehrlinge verantwortlich. Diese Arbeit hat mir sehr gefallen.

Seit März 2015 bin ich in der Pfarrei St. Urban in Teilzeit als Hilfs-Sakristanin/Hauswartin angestellt und vertrete Johnson an seinen freien Tagen. Früher konnte ich unter dem Dach von St. Urban in unterschiedlichen Bereichen wie bei der Pfadi Hartmannen, in der Filmbrugg, als Minileiterin und im Firmteam bereits viele Erfahrungen sammeln. Bei meiner spannenden Arbeit als Hilfs-Sakristanin lerne ich die Pfarrei St. Urban jetzt von einer neuen Seite kennen.

Mit meinem Mann Christof und meinen Buben Alessandro (4) und Mario (2) wohne ich in Elgg auf dem Bauernhof der Schwiegereltern. Mit 25 Milchkuhen, Direktvermarktung von Ur-Dinkelmehl

und Rapsöl, fünf Pensionspferden und Hühnern gibt es für die Kinder und mich immer etwas zu entdecken.



20 Jahre Peter Koller im St. Urban

von Beat Wyss

Vor zwanzig Jahren nahm Peter Koller seine Arbeit als Pastoral-Assistent in der Pfarrei St. Urban auf. Wir haben mit ihm zurückgeschaut und die Gelegenheit genutzt, um ein bisschen etwas über ihn zu erfahren, was bisher nicht allen bekannt war.

Man sagt, 20 Jahre seien eine Generation. Kommt dir das auch so vor?

Dadurch, dass die Leute immer älter werden und auch nicht schon 20-jährig eine Familie gründen, hat sich diese Definition wohl eher auf 25–30 Jahre verlängert. Somit bin ich noch keine Generation lang da. Die vergangenen 20 Jahre sind mir eher kurz vorgekommen, wohl auch deshalb, weil ich ab 2012 die Gemeindeleitung übernommen habe. Aber die Zeit ist trotzdem vorangeschritten. Ab und zu taufe ich Kinder von Eltern, von denen ein Teil zu mir in den Unti gegangen ist.

Warum hast du Theologie studiert und dich doch nicht zum Priester weihen lassen?

Angefangen hat es mit meinem Berufswunsch als Bub. Ich wollte Arzt werden, damit ich möglichst vielen Menschen helfen kann. Trotz Einsatz und mehrmaligen Versuchen schaffte ich es bis in die dritte Oberstufe nicht, die Gymi-Prüfung zu bestehen. Hatte die Vorsehung einen anderen Plan? Meine Eltern unter-

stützten mich weiter und so kam ich ins Internat St. Klemens in Ebikon LU. Im christlich-humanistischen Klemens wird Religion und Glaube sehr freiheitlich gepflegt und gelebt, mit selbstgestalteten Feiern und Gottesdiensten, Nachwallfahrten und Besinnungstagen. Durch viele Diskussionen mit Kollegen und Lehrern und durch die teils tiefen Erlebnisse kam es zu einer Änderung meines Berufswunsches; gleichzeitig hat es mich dem Priesterberuf näher gebracht. Die Matura erlangte ich danach am Gymnasium Friedberg in Gossau SG. In Chur, wo ich anschliessend Theologie studierte, war es üblich, im dritten Jahr einen Austausch an einer ausländischen Uni zu machen, und so kam ich nach Paris. Dort habe ich mich zum ersten Mal in meinem Leben richtig verliebt. Ab da war mir klar, dass mein Ziel nicht die Priesterweihe sein würde. Eher wollte ich mich zum theologischen Dozenten weiterbilden. In meinem Pastoraljahr (Einführungsjahr in die Pastoral) in der Pfarrei St. Gallus in Zürich-Schwamendingen merkte ich allerdings, dass mir die Basisarbeit Erfüllung brachte. Ich wollte in der Seelsorge arbeiten.

Erinnerst du dich noch an deine Erwartungen und Motivation, als du in St. Urban angefangen hast?

Da waren keine speziellen Erwartungen. Während der Schwamendinger Zeit



lernte ich Kathrin kennen und wir haben geheiratet. St. Urban sollte für uns ein gemeinsamer Neubeginn sein. Wir freuten uns auf die Zusammenarbeit mit engagierten Menschen und Gruppen.

Was soll die Kirche den Gläubigen sein?

Treffpunkt, wo alle sich wohlfühlen dürfen. Daheim sein, zusammen mit Gleichgesinnten. Ein Daheim, das keinen Erwartungsdruck verbreitet. Ein positiver Kraftort, wo man Fragen stellen kann und Antworten bekommt, die

weiterhelfen. Ein Daheim, wo ein Menschenbild herrscht, das von Verständnis und Gastfreundschaft geprägt ist. Ein Daheim, wo Freiheiten in der Liturgie möglich sind.

Hat sich das Glaubensverständnis der Katholiken in St. Urban in dieser Zeit verändert?

Dazu müssten wir den Begriff «Glaubensverständnis» genauer betrachten. Was heisst es: den Glauben verstehen? Kann man dies überhaupt? Die heutigen Gläubigen hier sind nicht mehr so traditionsbewusst. Es ist für sie nicht

selbstverständlich, an einer Osternachtfeier oder Rorate teilzunehmen. Sie fühlen sich dazu nicht religiös oder moralisch verpflichtet. Früher war man in religiösen Traditionen verwurzelt, heute fragt man sich schnell mal: «Was bringt's mir?» Dies kann auch eine Chance für die Kirche sein. Darum ist es wichtig, dass St. Urban für die Menschen ein Daheim ist. Damit sie Vertrauen aufbauen und Lebens- und Glaubensfragen stellen können.

Wie hat sich für dich die Arbeit verändert innerhalb der katholischen Landeskirche?

St. Urban lotet immer wieder Grenzen aus. Dies tun Gruppen, aber auch Einzelpersonen. Die Auseinandersetzung damit trägt zur Vielfalt und Bereicherung bei. Als Gemeindeleiter ist man auch dem «Gegenwind» ausgesetzt. Mut machen mir Papst Franziskus mit seiner liberalen und menschlichen Linie sowie auch die guten ökumenischen Beziehungen unserer Pfarrei hier in Winterthur.

Wie sieht dein Arbeitstag üblicherweise aus?

Als Gemeindeleiter hat man über die Hälfte administrative Aufgaben. Viele Sitzungen und Besprechungen mit Gruppen sind nur am Abend möglich. Arbeiten, für die man Ruhe braucht, wie Predigten oder Vorbereitungen für Gottesdienste, verschiebe ich meist in die «Nachtschicht». Familienleben gibt es für mich aber täglich am Morgen und über Mittag, manchmal am frühen

Abend; der Rest des Tages ist ausgebucht. Leider bleibt viel zu wenig Zeit für seelsorgerische Tätigkeiten.

Welche Ziele sind dir heute in St. Urban wichtig?

Als Gemeindeleiter ist man Administrator, aber auch Organisator. Wichtig scheint mir, dass wir es schaffen, eine Struktur aufzubauen, damit die Gläubigen selbstständiger werden können. Eine Pfarrei muss in der Lage sein, die Dynamik unter den Gläubigen zu unterstützen und deren Eigeninitiative bestmöglich zu fördern. Ich sehe die Schar der Gläubigen tendenziell abnehmen, aber die verbleibenden wollen teilhaben und sich einbringen. Ein weiteres Ziel ist die Förderung und Belebung des Seelsorgeraumes mit der Pfarrei Herz Jesu.

Welche Entwicklung wünschst du dir für die nächsten 20 Jahre?

Der gastfreundliche, offene St.-Urban-Geist soll weiter bestehen. Ihm müssen wir Sorge tragen. Es sollte auch in 20 Jahren noch eine Kinderspielwoche geben. Unkonventionelle Anlässe wie Tango-Konzerte auf der Orgel und Familiengottesdienste mit gespielten Geschichten gehören ebenso dazu. Flüchtlinge aller Schattierungen sollten hier zur Ruhe kommen, Wurzeln schlagen, Leben und Gemeinschaft finden können. Dazu gehört auch ein kritisch-wacher Geist gegenüber Kirche und Gesellschaft.

Peter Koller, wir danken dir für dieses offene Gespräch und deinen Einsatz in unserer Pfarrei.

Firmlinge 2016

Am Sonntag, 3. Juli 2016, firmte Generalvikar Dr. Josef Annen 31 Firmlinge aus unserer Pfarrei. Unten auf dem Bild sehen sie unsere Firmandinnen und Firmanden:

1. Reihe von links nach rechts: Lorena Placi, Stefanie Polito, Antonella Chindamo, Laura Rindone, Debora Archetti – 2. Reihe von links nach rechts: Nicole Breitenmoser, Orjana Cernjul, Tania Chresta, Alina Gopurathingal, Shinta Auer, Luana Vignando – 3. Reihe von links nach rechts: Noelia D'Ambrosio, Giada Ippolito, Celest Dillier, Virginia Vadini, Stefania Sanzari, Naomi Schumacher – 4. Reihe von links nach rechts: Julian Ziegler, Jan Fürst, Dario Guida, Cédric Brühwiler, Francesco Venuto – 5. Reihe von links nach rechts: Diego Kuster, Giuseppe Centoducato, Nicolas Neff, Ian Stuker Avila, Dominik Kis, Andrea Callà – My Anh Nguyen und Lucas Laely sind leider nicht auf dem Bild.



Programm

September – Dezember 2016

Pfarrei St. Urban



Tag der Völker
Sonntag, 13. November 2016,
um 10.00 Uhr
im Pfarreizentrum St. Urban

Wir feiern den Tag der Völker im Seelsorgeraum Herz Jesu – St. Urban und beginnen mit dem Gottesdienst um 10.00 Uhr in der Kirche St. Urban.

Lassen Sie sich überraschen von einem Angebot an Musik und Essen. Nehmen Sie an der Teilete teil und lernen Sie Menschen aus einem anderen Kulturkreis kennen.

- | | |
|--------------|-------------------------------------------------------------------------------------------|
| 10.00 Uhr | Gottesdienst zum Tag der Völker |
| 11.30 Uhr | Teilete mit mitgebrachten Spezialitäten verschiedener Nationen |
| ab 13.30 Uhr | Modenschau, Trachten aus verschiedenen Ländern, Musik, Tanz und spezielles Kinderprogramm |

Seelsorgeraum Herz Jesu – St. Urban

Für die Vorbereitungsgruppe:

Monika Bosshard, Astrid Knipping, Virginie Schmutz, Peter Koller

Allgemeiner Gottesdienstplan

| | | |
|----------|-----------------------|--------------|
| Samstag | 17.00 Uhr | Gottesdienst |
| Sonntag | 9.00/11.00 Uhr | Gottesdienst |
| Mittwoch | 8.30 | Rosenkranz |
| | 9.00 | Gottesdienst |

NEU: Die Gottesdienste im Altersheim finden ab 28. Oktober 2016 jeweils am Freitag um 9.30 Uhr statt.

In den Herbstferien, am 9. und 16. Oktober 2016 entfällt der Sonntags-Gottesdienst um 9.00 Uhr.

Spezielle Gottesdienste

| | | | |
|-----------|-----------------|------------|-----------------------------------------------|
| So | 25.9.16 | 11.00 | Eröffnungsgottesdienst Erstkommunion |
| | | 11.00 | Kinderfeier 1.+2. Klasse |
| Fr | 30.9.16 | 9.15 | Wortgottesdienst im Altersheim |
| | | | * * * |
| So | 2.10.16 | 9.00/11.00 | Wortgottesdienst zum Erntedank |
| | | 9.45–11.00 | Chilekafi |
| Fr | 14.10.16 | 9.15 | Eucharistiefeier im Altersheim St. Urban |
| Mi | 12.10.16 | | Gottesdienst und Rosenkranz entfällt |
| Mi | 26.10.16 | 19.30 | meditative Rosenkranzandacht der Frauengruppe |
| Fr | 28.10.16 | 9.30 | ök. Gedenkgottesdienst im Altersheim |
| Sa | 29.10.16 | 17.00 | «Stille Momente» im Samstagabendgottesdienst |
| So | 30.10.16 | 10.00 | Allerseelen-Gedenkgottesdienst |
| | | 10.00 | Kinderfeier 1.+2. Klasse |
| | | | * * * |
| Fr | 4.11.16 | 9.30 | Eucharistiefeier im Altersheim St. Urban |
| Sa | 5.11.16 | 17.00 | HGU-Eröffnungsgottesdienst |

| | | | |
|----|----------|-------|---------------------------------------------------------------------------|
| So | 6.11.16 | 10.00 | Gottesdienst zum 20-Jahr-Jubiläum von Peter Koller |
| So | 13.11.16 | 10.00 | Gottesdienst zum Tag der Völker |
| Fr | 18.11.16 | 9.30 | Wortgottesdienst im Altersheim |
| Sa | 19.11.16 | 17.00 | Elisabethengottesdienst |
| Do | 24.11.16 | 19.30 | Adventseinstimmung der Frauengruppe mit anschl. gemütlichen Beisammensein |
| So | 27.11.16 | 11.00 | Wortgottesdienst zum Ersten Advent |
| | | 11.00 | Kinderfeier 1.+2. Klasse |

Anlässe

| | | | |
|-------|--------------|---------------|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| So | 25.9.16 | 10.10 – 10.40 | Liturgie für Neugierige: «Der Jahresfestkreis» |
| Do | 29.9.16 | 19.30 | Immer am 29.sten: «Das Dritte Gleis» Filmabend im Pfarreizentrum St. Urban |
| | | | * * * |
| Sa | 1.10.16 | 10.00 | Matinée und Brunch St. Urban Chor (siehe Seite 19) |
| Di | 4.10.16 | | Aktiv im Ruhestand: «Alte Sagi Stockrüti, Bäretswil» Wanderung und Führung |
| | 6.10.16 | 19.30 | Frauenportraits aus der Bibel «Rahab» ökum. Frauenabend im Pfarreizentrum St. Urban |
| Mo–Fr | 10.–14.10.16 | | Kinderspielwoche, Jugendarbeit St. Urban Thema: «Uf em Chuefladä dä Hoger abä» im Pfarreizentrum St. Urban |

Ökumenisches Beten, jeweils 9.30 Uhr

jeden 2. Do. in kath. Kirche St. Urban / jeden 4. Do. im ref. Kirchgemeindehaus

Abendmeditation

14-tägig am Montag 19.00–20.00 Uhr im reformierten Kirchgemeindehaus

Di 18.10.16 9.00–11.00
 Fr 28.10.16 11.30–13.00
 Sa 29.10.16 17.00

Seemer Bildungsreihe: «Homöopathie im Alltag»
 Referentin: Rita Stillhard, in Gaiwo
 ökumenischer Suppentag im ref. Kirchgemeindehaus
 Immer am 29. sten: «Stille Momente»
 im Samstagabend-Gottesdienst

* * *

Di 1.11.16 9.00–11.00
 Sa 5.11.16 9.00–12.00
 So 6.11.16 ab 10.00 Uhr

HGU-Frauencafé
 Kurs der Frauengruppe: Notfälle bei Kindern
 20-Jahr-Jubiläum von Gemeindeleiter Peter Koller
 anschl. an den Gottesdienst Mittagessen

Di 8.11.16

Aktiv im Ruhestand: «Die besondere Stadtführung
 in Luzern»

So 13.11.16 ganzer Tag

Tag der Völker, gemäss Programm (siehe Seite 15)

Di 15.11.16 9.00–11.00

Seemer Bild.: «Bedeutung von Patientenverfügung
 mit Blick auf Personen mit Demenz»

Referent: Dr. Heinz Rügger, Pfarrei St. Urban

Do 17.11.16 19.30

Flüchtlings-Welcome, Flyer liegen auf

Fr 18.11.16 11.30–13.00

ökumenischer Suppentag im Pfarreizentrum

Mi 23.11.16

Kranzen für Adventsverkauf

Sa 26.11.16 ganzer Tag

Adventsverkauf der Frauengruppe
 mit Mittagessen und Kaffeestube (siehe Seiten 24 + 25)

* * *

Mi 7.12.16 ab 14.00

Jubilarinnen- und Jubilaren-Nachmittag für alle
 Achtzigjährigen und älter

Nur mit Anmeldung möglich! (siehe Seite 28)

Mo 5.12.16 19.30–21.00

Lesewelten im Pfarreizentrum St. Urban

Di 6.12.16 9.00–11.00

HGU-Frauencafé



Chor-Matinée und Brunch **Samstag, 1. Oktober 2016, 10.00 Uhr,** **im St. Urban**

Der St.-Urban-Chor und die Kantoren zusammen mit dem Kinderchor
 St. Urban laden Sie herzlich ein.

Geniessen Sie das einstündige Konzert mit den Solisten
 Naoko Okada-Rutz und Memo Berger.

Danach steht für Sie ein Brunch bereit und Sie können bis 14.00 Uhr
 gemütliches Beisammensein geniessen.

Eintritt frei – Kollekte für Konzert und Brunch



Meine Lehre

von Sineka Kengaharan



meinen Wunschberuf bin ich gekommen, weil mir das Arbeiten mit elektronischen Geräten gefällt. Ausserdem wollte ich schon seit ich klein war in einem Büro arbeiten, weil ich immer als Dolmetscherin für meine Eltern und Verwandten mit an ihre Termine ging. Seit damals habe ich grosses Interesse an administrativen Arbeiten und am freundlichen Umgang mit den Menschen. Deshalb dachte ich mir, warum nicht auch einfach eine Lehre im Büro machen. Dadurch würde ich auch mehr Erfahrung bekommen im kaufmännischen Bereich.

Mein Ziel ist es mich anzustrengen und diese Lehre erfolgreich abzuschliessen! Ich werde mir dafür sehr Mühe geben. Danach möchte ich gerne noch die Weiterbildung machen für einen KV-Abschluss, damit ich später eine gute Stelle finde. Und damit meine Zukunft so wird, wie ich es mir vorstelle.

Gerne stelle ich mich als neue Lernende im Sekretariat des Pfarramts St. Urban vor: Mein Name ist Sineka Kengaharan, meine Eltern kommen aus Sri Lanka. Nach erfolgreichem Abschluss der Volksschule habe ich die Lehrstelle als Büroassistentin bekommen. Hier und in der Kirchgemeindeverwaltung werde ich meine Ausbildung machen. Auf

Von meiner Lehre erwarte ich, dass meine Mitarbeiterinnen mich unterstützen. Und dass ich schon bald einige Aufgaben selbstständig erledigen kann. Wir haben ein super Team im St. Urban! Ich freue mich sehr, die nächsten Jahre mit dem Team hier zu arbeiten.

Aufnahme Neuministranten in St. Urban

von Jochen Lang

Im Familiengottesdienst vom Samstag, 27. August 2016, wurden Chriscel Käser Castillo und Stevejeri Umayavan in die Schar der Ministranten und Ministrantinnen von St. Urban aufgenommen. Nach der Feier ihrer Erstkommunion im Frühjahr dieses Jahres erklärten beide ihre Bereitschaft, in den Gottesdiensten mitzuwirken und sie durch ihr Dabeisein feierlicher zu gestalten. Sich vor den manchmal kritischen, aber auch dankbaren Augen der Gottesdienstbesucher(innen) einzubringen, braucht immer auch eine Portion Mut. Daher

lautete das Thema des Gottesdienstes: «Mit meinem Gott springe ich über Mauern.» Bildlich hat das der Maler und Priester Siger Köder in einem seiner farbenfrohen Bilder dargestellt und ein einprägsames Lied im Liederbuch «Rise Up» hat es zum Refrain. Im Vertrauen auf Gottes Zutun und Begleitung können wir so manche Mauer in unserem Leben überwinden. Als Pfarrei können wir dankbar sein für den Dienst von Chriscel und Stevejeri und den anderen Ministranten und Ministrantinnen.

Von links nach rechts: Jochen Lang mit Chriscel Käser Castillo und Stevejeri Umayavan



**Frauenorchester
St. Urban**



Unter der Leitung von Rosmarie Hug bereichert das Frauenorchester wiederum die Andacht der Frauengruppe am Donnerstag, 24. November, 19.30 Uhr. Herzliche Einladung an alle, die ein Instrument spielen und mitmachen möchten.

Proben: **montags von 19 Uhr bis 20 Uhr in der Kirche:**

- 3. Oktober
- 24. Oktober
- 31. Oktober
- 7. November
- 14. November:
- Hauptprobe: 21. November
- Vorprobe und Aufführung: 24. November

Anmeldungen bis 10. September an:
Rosmarie Hug, Seenerstr. 192, 8405 Winterthur,
Tel. 052 232 69 69 / rosmarie.hug@bluewin.ch

».....
Anmeldung Frauenorchester

Name / Vorname:
Adresse / Tel.
Instrument:

**Frauenorchester St. Urban
Begeistet die Andacht vom 24. November 2016**
Proben ab dem 3. Oktober 2016
Montags von 19.00 bis 20.00 Uhr
Daten siehe Flyer

**Von Frau zu Frau
Die Dirne Rahab – eine Vorfahrin Jesu**
Donnerstag, 6. Oktober 2016
Pfarrei St. Urban
Gemütliches Eintreffen ab 19.30 Uhr

reformierte
kirche winterthur seen

Von Frau zu Frau
Die Dirne Rahab – eine Vorfahrin Jesu
Ökumenischer Frauenabend
Im Pfarreizentrum St. Urban, Seenerstr. 193
Donnerstag, 6. Oktober 2016, 20.00 Uhr
Gemütliches Eintreffen ab 19.30 Uhr

Frauen mitten im Leben

Workshop
Wachswindlichter

Donnerstag, 27. Oktober 2016,
Kerzenfabrik Hongler
Altstätten SG



Die Wachswindlichter lassen sich ganz einfach bei sich zu Hause nachmachen. Nach dem Workshop besuchen wir die Kerzenausstellung.

Treffpunkt: Stadttor HB 12.30 Uhr
Abfahrt Winterthur HB: 12.37 Uhr
Ankunft Winterthur HB: 18.26 Uhr
Kosten: Fr. 20.- (Workshop und Zvierli)

Billette Winterthur – Altstätten SG retour
bitte vorgängig selber lösen.

Anmeldung per Mail bis 24. Oktober bei:
virginie.schmutz@kath-winterthur.ch

**Frauen mitten im Leben
Workshop Wachswindlichter**
Donnerstag, 27. Oktober 2016
Kerzenfabrik Hongler, Altstätten SG
Treffpunkt Stadttor HB 12.30 Uhr

Notfälle bei Kleinkindern

Samstag, 5. November 2016
8.30 Uhr bis 12.00 Uhr

Kursraum des Samaritervereins Seen
Landvogt – Waserstrasse 55a
8405 Winterthur



Der Kurs findet im Samariterzentrum Seen statt.
Kursleiterin: Rita Egle, KL + TL des
Samaritervereins Seen
Kurskosten: Fr. 40.-

Notfälle bei Kleinkindern
Samstag, 5. November 2016
Kursraum des Samaritervereins Seen
8.30 bis 12.00 Uhr



Frauengruppe
St. Urban

Adventskränze
Einer für sich selber –
einer für den Adventsverkauf

Mittwoch, 23. November 2016
Pfarrei St. Urban, Seenerstr. 193
8405 Winterthur
Ab 9.00 Uhr bis 16.30 Uhr

Adventskränze
**Einer für sich selber –
einer für den Adventsverkauf**
Mittwoch, 23. November 2016
Pfarrei St. Urban
Ab 9.00 bis 16.30 Uhr



Flyer zu allen Daten finden Sie im Foyer
oder informieren Sie sich auf unserer
Webseite www.sturban.ch

Adventsverkauf der Frauengruppe St. Urban am Samstag, 26. November 2016

von *Virginie Schmutz*

Auch bei 30 Grad und mehr waren wir schon fleissig am Vorbereiten des Adventsverkaufs Ende November! Wir möchten dieses Jahr wieder zwei Projekte unterstützen: Einerseits den Verein «Valentina – Betreutes Wohnen für Mutter und Kind» und andererseits Dieter Würges Projekt «Hilfe für Menschen in Bolivien».



Es erwartet Sie wieder ein breites Angebot: Nebst den Strick- und Näharbeiten der Frauengruppe werden Martina Rezzonico und Marianne Rösli einen Stand haben. Sie finden bei ihnen Feines aus Küche und Garten, kreative Handarbeiten sowie originellen Schmuck. Dieter Würges wird auch anwesend sein, über sein Projekt Auskunft geben und Pro-

dukte aus Bolivien verkaufen. Die Nähgruppe hat wieder poppige Lätze und süsse Puppenkleider genäht. Natürlich bieten wir wie jedes Jahr unsere traditionellen Adventskränze an und die leckeren Guetzli und Konfitüren sind doch sicher ein willkommenes Geschenk in der Adventszeit.

Auch für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt. Im UG verwöhnen Sie Astrid Zeller und Team ab 11.30 Uhr mit einem feinen Nasi Goreng und im Foyer erwarten Sie Ursi Hink und Team in der Kaffeestube zu Kaffee und Kuchen. Haben wir Ihre Neugierde geweckt? Dann schauen Sie auf unserer Homepage nach. Hier finden Sie Bilder zu unseren Produkten.

Beide Projekte liegen uns sehr am Herzen. Mit Ihrem Besuch unterstützen Sie manche Mutter in Not und viele Menschen in Bolivien, die in bitterer Armut leben. Der Erlös aus dem Verkauf der Frauengruppe kommt nach Abzug der Materialkosten den beiden Projekten zugute.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Im Namen des engagierten
Adventsverkauf-Teams

Virginie Schmutz



Flüchtlings-Welcome am 17. November 2016, um 19.30 Uhr



Der Pfarreirat lädt im Rahmen vom «Fokus Asyl» Asylsuchende, welche ab November 2016 in der neuen Wohnsiedlung im Grüzefeld wohnen, zu einer Teilete ein.

Um ins Gespräch zu kommen und bewusster wahrzunehmen, was in unserer nächsten Umgebung abläuft, möchten wir viele Pfarreiangehörige

motivieren, an diesem Welcome-Event teilzunehmen.

Wenn Sie etwas Kulinarisches zur Teilete beisteuern möchten, melden Sie sich bitte im Sekretariat: Telefon 052 235 03 80 oder per E-Mail: sturban@kath-winterthur.ch

Pfarreirat St. Urban

Wohnsiedlung Grüzefeld

Die schon länger geplante temporäre Wohnsiedlung für Asylsuchende an der Grüzefeldstrasse 27 und 29 wird jetzt realisiert. Anfang November 2016 sollen die Wohnungen bezugsbereit sein. Sie bieten Platz für 120 Personen (Familien und Einzelpersonen), die derzeit im Wohnheim Hegifeld leben. Da das Wohnheim Hegifeld saniert wird, müssen dessen Bewohnerinnen und Bewohner umziehen.



Die Stadt Winterthur ist aktuell verpflichtet, für rund 770 Asylsuchende Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Auch nach Abschluss des Umbaus im Hegifeld werden die Plätze an der Grüzefeldstrasse voraussichtlich für Asylsuchende benötigt, da verschiedene andere Unterkünfte nur befristet zur Verfügung stehen. *(Homepage Stadt Winterthur)*

Pfarreiprojekt 2016 – Danke.



Auch unseren Pfarreiangehörigen ist das Anliegen des Pfarreirats wichtig. Dementsprechend haben auch viele vom beigelegten Einzahlungsschein Gebrauch gemacht.

Fr. 2021.40

sind so zusammengelassen. Damit unterstützen Sie den Verein Solinetz in seinen Anstrengungen. Ein herzliches «Danke» an alle.

Im Namen des Pfarreirats, Peter Pfister

Ökumenischer Suppentag Seen

Freitag, 28. Oktober 2016 Ref. Kirchgemeindehaus
Freitag, 18. November 2016 Pfarrei St. Urban

Jeweils 11.30 bis 13.00 Uhr



Dürfen Sie in diesem Jahr 80 – 81 – 82 – 83 – 84 – 85 oder mehr Geburtstagskerzen anzünden?

Dann sind Sie herzlich eingeladen zum

Jubilarinnen- und Jubilaren-Nachmittag

Mittwoch, 7. Dezember 2016, von 14.15 bis ca. 16.30 Uhr,
im Pfarreizentrum St. Urban

Liebe Jubilarinnen und Jubilaren, liebe Partner und Partnerinnen

Wir laden Sie herzlich zu unserem traditionellen Jubilaren-Nachmittag für alle Pfarrei-Angehörigen ab 80 Jahren ein. Ab 14.15 Uhr begrüßen wir Sie mit Kaffee und Kuchen. Wir werden zusammen singen, Musik hören, eine weihnächtliche Geschichte geniessen und uns mit dem Samichlaus unterhalten.

Senden Sie Ihre Anmeldung bis am 30.11.2016 an:
Pfarrei St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur

Falls Sie einen Autodienst benötigen, melden Sie sich bitte bei Herrn Jochen Lang unter 052 235 03 88

Mit herzlichen Grüssen,
die Geburtstagsbesucherinnen

Aktiv im Ruhestand

Die Plattform für regsame Seniorinnen und Senioren

4. Oktober 2016

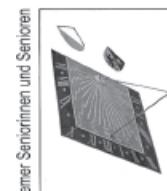
Alte Sagi Stockrüti, Bäretswil
Wanderung und Führung

8. November 2016

Die besondere Stadtführung in Luzern
Führung

Details und Anmeldung siehe Handzettel, welche im Foyer aufliegen.

Alle Infos und Handzettel finden Sie auch auf unserer Homepage:
www.sturban.ch



Seemer Bildungsreihe Die Farben des Lebens

18. Oktober 2016
9.00 – 11.00 Uhr

Homöopathie im Alltag
Referentin: Rita Stillhard
gaiwo, Landvogt-Waser-Strasse 55

15. November 2016
9.00 – 11.00 Uhr

«Bedeutung von Patientenverfügungen im Blick
auf Personen mit Demenz»
Referent: Dr. Heinz Rügger
Pfarrei St. Urban, Seenerstr. 193

Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit

von Beate Bernardy

Das Buch erzählt die Geschichte einer Frau, die im Rumänien der 80ziger Jahre aufgewachsen und nun aus Zürich nach Bukarest zurückgekehrt ist, um in einer Schweizer Bank zu arbeiten. Dana Grigorcea, die mit diesem Buch am Ingeborg Bachmann-Wettbewerb in Klagenfurt den 3sat-Preis gewann, verknüpft Vergangenheit und Gegenwart auf humorvolle Weise.



«... während wir durch die schattigen Straßen meines Viertels fahren, allesamt nach berühmten Doktoren benannt: Doktor Joseph Lister, Doktor Carol Davila, Doktor Victor Babes, Doktor Louis Pasteur, ehrwürdige Bakteriologen und, wie um meine kindliche Phantasie zu beflügeln, bahnbrechende Erforscher tropischer Krankheiten. Die Benennung der Strassen nach den ehrwürdigen Vätern des 19. Jahrhunderts mit so breitem Interesse schien mir in der kommunistischen Ära ein kluger Akt der Subversion, und dass ich im grünen Dickicht dieses Cotroceni-Viertels aufwachsen durfte, konnte nur Auftakt einer göttlichen Mission sein: Ich war zu Grossem bestimmt.»

Das Buch erzählt von schönen Kindheitserinnerungen im kommunistischen Rumänien und man lernt den Familienclan und die Nachbarschaft kennen. Gleichzeitig passieren einfache bis tödliche Verbrechen und der Zerfall der Diktatur. Der Autorin, die aus Rumänien stammt und in Zürich mit ihrer Familie lebt und in der deutschen Spra-

che schreibt, gelingt es eine Welt zu erschaffen, die vor dem inneren Auge erscheint und ein wohliges Gefühl hinterlässt.

«Früher habe ich ihr oft Blumen gebracht, Flieger, Jasmin oder Rosen aus den benachbarten Gärten, die Hübsche hatte ihre Glaskabine voll davon; an manchen Abenden, wenn sie die gelbe Glühbirne anmachte, leuchtete die Kabine wie eine kostbare Tiffany-Lampe, dicht beieinander die farbigen Blumen und ihr weinroter Dutt, der, wie ich jetzt merke, alle Umwälzungen der Geschichte in gleicher Form und Farbe überlebt hat und nun, auf dem Kopf einer runzeligen alten Frau und inmitten der grauen Zeitungen, die mahnende Wirkung eines Leuchtsignals hat.»

Das primäre Gefühl der Schuldlosigkeit

Roman von Dana Grigorcea
Dörlemann-Verlag, Zürich 2015. 264 S.
ISBN 9783038200215

Familiengottesdienste



Wir laden dich, deine Eltern und Geschwister ganz herzlich zum Mitfeiern in der Kirche ein.

Samstag, 25. September, 11.00 Uhr,
Eröffnung Erstkommunion

Samstag, 5. November, 17.00 Uhr,
HGU-Eröffnung

Sonntag, 13. November, 10.00 Uhr,
Tag der Völker (siehe Seite 15)



Wir laden alle Kinder der 1. und 2. Klasse ein, jeweils sonntags im kleinen Kreis ihren ganz besonderen Gottesdienst im Untergeschoss zu feiern.

25. September 2016, um 11.00 Uhr

27. November 2016, um 11.00 Uhr

Fiire mit de Chliine



Wir laden Mütter und Väter von Kindern (3 bis 7 Jahre) zum Kleinkindergottesdienst ein:

10. Dezember um 9.30 Uhr
im Pfarreizentrum

Impressum

Informationsblatt der Pfarrei St. Urban, Winterthur-Seen (erscheint vierteljährlich)
Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 7.11.16, **erscheint am 2. Dezember 2016**

Auflage 3000 Ex.

Leiter Info-Gruppe: Marcel Campana
Weierholzstr. 48, 8405 Winterthur

Mitarbeiter Info-Gruppe: Andreas Siegrist, Beat Wyss, Markus von Gunten,
Gerda Wyss

Beiträge und Leserbriefe richten Sie bitte an das Pfarramt St. Urban, Seenerstr. 193, 8405 Winterthur, Tel. 052 235 03 80 oder E-Mail: pfarramt@sturban.ch

Besuchen Sie unsere Website: www.sturban.ch

AZB

8405 Winterthur

Röm.-kath. Pfarramt St. Urban



Flyer im Foyer oder/und auf
www.jugendarbeit.sturban.ch

Kinderspielwoche

In der ersten Herbstferienwoche veranstaltet die Jugendarbeit wieder die Kinderspielwoche. Dieses Jahr führt uns das Thema «Uf em Chuefladä dä Hoger abä» durch die Woche. Mit Tüchern, Karton und viel Farbe verwandeln wir das Pfarreizentrum in eine bunte Hüttenstadt, in der wir wohnen und übernachten. Beim Basteln, Malen, Spielen und Singen entfalten wir unsere Kreativität. Mit dem besinnlichen Tageseinstieg und dem Schlusspunkt finden wir im aufregenden Lagerbetrieb immer wieder zur Ruhe.

- Wann:** Montag, 10. Oktober, bis Freitag, 14. Oktober 2016
Alter: 5–10 Jahre
Kosten: Fr. 190.–, jedes weitere Geschwister Fr. 110.–
Schlafen: im Pfarreizentrum oder zu Hause (19.00/21.00–9.00 Uhr)
Anmelden: bis 30. September 2016